

# Turbulente Jagd nach dem rosaroten Sofa

## ***Kumede-Theater begeisterte mit "Wo ess dat Testament" im Berufskolleg Humboldtstraße***

**HANS-WILLI HERMANS**

**ALTSTADT-SÜD.** E Stöckche Prummetaat, e lecker Schabäuche für sich opzewärme, möglicherweise auch zwei, und noch einige Glas Kölsch hinterher: Willi Müller und Hubert Schrabber - genannt Bätés - haben des Guten vielleicht doch etwas viel getan, bevor sie sich gewissenhaft auf die Suche nach dem verschwundenen rosaroten Sofa machten. Nun sind sie schon seit Stunden verschollen, was Bätés´ Gattin Josephine Schrabber zu der schönen Beobachtung führt, über den Aufenthaltsort mancher Männer könne man erst dann sichere Auskunft geben, "sobald se op Melaten liegen".

Wie Willi und Bätés dann zurückkehren und sturzbetrunken eine gänzlich ungepolsterte Holzbank in die Wohnung von Hubertine Himioben pöngeln, gehört zu den Höhepunkten von "Wo ess dat Testament" von Hermann Hertling und Willi Reisdorf. Das Kumede-Theater des Heimatvereins Alt Köln führte das "löstige Stöck en drei Akte" kürzlich mit großem Erfolg im fast ausverkauften Saal des Berufskollegs Humboldtstraße auf.

Darin geht es um die Verwandten von Finchen Heimbach, die nach dem Tod der teuren Erbtante und im Wissen um eine jährlichen Steuerlast der Verblichenen in Höhe von 170 000 Euro recht motiviert nach einem Testament suchen.

### **Heimkehr mit einer "Schürreskarr voll Dollar"**

Einen mysteriösen Liebesbrief älteren Datums finden sie zunächst, in dem Matrose Hans-Theodor seinem geliebten Finchen mitteilt, erst mit einer "Schürreskarr voll Dollar" werde er heimkehren - und dann auch Tant Finchens Hinweis, das Testament befinde sich unter dem rosaroten Sofa. Das allerdings hat Hubertine Himioben mitsamt der übrigen Einrichtung bereits dem Alträucher verkauft, nur den Namen hat sie leider vergessen: "Jetzt müssen wir herausfinden, wer hier alles mit Möbeln maggelt."

Nun beginnt die eifrige Suche nach dem richtigen Sofa, verschienen Exemplare werden angeschleppt, zum Sperrmüll gebracht und irrtümlich von einem fleißigen AWB-Mann erneut angeliefert, es wird derb und herzlich auf Kölsch debattiert, und "Kaplon" Rabanus Latz taucht auf und bekennt, er habe ein Problem. "Wieso, wollen Sie hierode?", fragt die immer etwas spitzzüngige Josephine Schrabber.

Das Stück "Wo ess dat Testament" unter der Regie von Wolfgang Semrau und Publikumsliebbling Hermann Hertling, die auch als Willi und Bätés glänzen, ist eine turbulente Komödie, bei der am Ende natürlich alles anders kommt, als man denkt. Eingefleischte Freude der Kölschen Sproch haben auch reichlich Gelegenheit, Leedcher vun Marie-Luise Nikuta mitzusingen, wie etwa: "Mer loßen uns nit lumpe, un wann mer uns jet pumpe, et ess doch janz ejal, wie et kütt, ävver Kniesköpp, ävver Kniesköpp, ävver Kniesköpp si´ mer nit."

Weitere Aufführungen von "Wo ess dat Testament" finden noch bis zum 20. Februar jeweils samstags und sonntags um 17 Uhr im Berufskolleg Perlengraben/Waisenhausgasse statt. Die Karten zu acht beziehungsweise zehn Euro können ausschließlich an den Vorverkaufsstellen Neumarkt, U-Bahn-Zwischenebene, Kaufhof Hohe Straße und KVS Mülheim, Wiener Platz, erworben werden.

***Wo ess denn nur dat Testament? Die teure Erbtante Finchen macht ihren Verwandten im löstige Stöck en drei Akte post mortem das Leben schwer. (Foto: Hermans)***

## **Medien**



Wo ess denn nur dat Testament? Die teure Erbtante Finchen macht ihren Verwandten im "löstige Stöck en drei Akte" post mortem das Leben schwer. (Foto: Hermans)

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg